



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kleiner Sonnen-Circkel/ Das ist: Zwölff kurtze Practick
oder Mittel/ Vmb die Lieb deß Nechsten/ in der
Beywohnung vnd Conversation durch die Gedult zu
erhalten/ jede Monat deß Jahr eine davon zu üben**

Cölln, 1650

Fünffte Practick.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46408)

let vnd geliebtester ; Wer hat hie
gestillet den Hunger vnd Zorn des wü-
tenden Löwen ? Allein diese Gedäch-
niß vnd Einbildung der Wohlthaten/
Dann der Androdius dem Löwen vor-
etlichen Jahren / ehe sie beyde absonder-
lich gefangen worden / einen Dorn auß-
den Tazen gezogen / vnd von der Wun-
den curiret hatte ; Dergleichen le-
set man vom Drachen / Adler vnd der-
gleichen vnerwähffigen Thieren / wel-
ches alles viel zu lang alhier zu erholen.
Wann dann die Gedächniß. oder ein-
bildung der Wohlthaten / so viel vermag:
bey solchen grausamen bestien / was wirt:
ste nit thun in einem Christlichen Herzen?



Fünffte Practick.

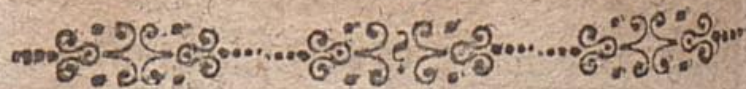
Alles das iehlige / was einem wi-
derfähret in die beste. Fakt legt //
vnd außdentthen. Solches lehret der:
H. Bern.

H. Bern. serm. 40. in Cant. da er sagt:
 Wann du befindest etwas vbel geschehe
 zu seyn/ masset euch nit alsbald zu deine
 neben Menschen darinnen zu vrtheilen/
 sonderen vielmehr zu entschuldigen /
 Könnestu das Werck nicht / entschul-
 dige die Meynung. Achte es vor Un-
 wissenheit/achte es Unbedachtsamkeit/
 ein Unglück; wann die Gewisheit des
 Wercks so klar ist daß sie keine entschul-
 digung noch Übersetzung kan zulassen/
 dannoch vberrede / dich selbst vnd sage.
 Es ist eine gar zu grosse Anfechtung
 gewesen / wann ich von der selbst were v-
 berfallen worden / hatte villeicht mich
 viel gröber vergriffen / dann es ist der
 hebe gemäß/spricht B. Dorothe. Doct. 6
 eines neben Menschen Mängel vnd
 Fehler bedecken oder entschuldigen / so
 viel als möglich ist / nach anzeygen des
 H. Petri im ersten Sendschreiben am
 4. cap. Die Liebe dedeckt die Viele der
 Sünden. So ist auch kein geringes
 Werck

Werck der Gedult/alles für gut auffzunemen was vns von anderen angethan wird. Strafft euch einer / schält vnd schmähet euch einer/werdet ihr vnschuldiger Weis beschuldiget 2c. vnd nemmet das mit gedultigem Herzen an / legest du solches zum besten auß/wisse daß solches kein geringe tugend sey. Diese zu erlangen hilfft diese practick/daß der leyden de ihm selbst vberrede/ er habe dasjenige was ihm widerfährt wol verdient / wonit jeso/ jedoch zu mehrmalen durch seine sünde vorhin. Gott ihu dasselbig/vnd nit der Mensch/ Gott lasse es zu/ in seiner probation damit er von seinen sünden hierdurch gereiniget werde. Auff solche Weis hat der David 2. Reg. 16. auff vnd angenommen die grosse Schmach vnd Scheltwörter des Semei / hat nicht auff den / sondern auff Gott gesehen/der ihnen dardurch straffen thete / vnd seine Verbrechen abbüßen; Dann einmahl gewis ist daß dergleiche / dem

Mentz

Menschen nicht widerfahre / es komme
dann von Gott her. Bona & mala &c.
Gut vnd Böß / Leben vnd Todt / Armut
vnd Reichthumb kompt alles von Gott.
Eccl. ii. So ist es auch gar dienlich
vnd ersprießlich darzu daß der leydende/
sein Leyden vnd Injurien verberge in
den Wunden seines Seligmachers /
damit dasselbige darauf seinen Preiß
vnd werch empfangend / Gott deß Herin
desto lieber vnd wolgefälliger sey / auch
seine Seel dardurch in der Liebe vnd ge-
dult desto mehr gestärcket werde.



Sechste Practick.

Is diese / daß man in der Conver-
sation vnd Handlung mit seinem
neben Menschen die Hülff seines schütz-
Engels anruffen / damit er vnser Reden/
vnser armütunge / passionen, Zerrüt-
tunge des Gemüths möge regieren / vns-
sere